

Schriften der Sudetendeutschen Akademie  
der Wissenschaften und Künste  
Band 36  
per aspera ad astra  
Klasse der Künste und Kunstwissenschaften

## Gedichte

### WORTVÖGEL

Nie ließ ich Drachen  
steigen als Kind  
lief selten barfuß  
über Wiesen  
doch brachen früh  
Wortvögel auf  
aus meinem Baum  
die überflogen Zäune  
und Wetterfahnen  
badeten im Tau  
am Morgen  
fingen Libellen am Teich  
bargen sich nachts  
unter Brücken  
Wind und Sonne  
weckten sie  
aus Dunkeltraum  
zu Lichtkaskaden

Wortvögel ließen sich nieder  
auf eigenwilligen Köpfen  
pochten an Herzkammern  
bis einer zaghaft  
zu singen begann  
und andere überrascht  
ihm folgten sich formten  
zu einer vielstimmigen Melodie

### ERINNERUNG AM SEE

Wie eingewachsen zwischen  
Erle und Weidenstamm  
noch immer die Bank.  
Großmutter saß hier  
an heißen Sommertagen,  
sprach nicht vom Todesmarsch,  
strickte, las, lobte den Schatten  
und winkte mir zu, wenn ich  
den Kopf aus dem Wasser hob.  
Abends der Raddampfer blies  
Rauch aus dem Schornstein,  
hupte und schlug  
eine Schneise aus Gischt  
in die Flut.

Auf Frauenwörth legen Fischer  
ihre geflickten Netze aus,  
singen Nonnen im Münsterchor  
die Psalmen der Vesper,  
ziehen sich Blesshühner und Enten  
zurück ins Schilf.

Hagel, Gewitter, Sturm:  
Das Schiff tanzt auf dem  
tosenden See, pendelt  
lang zwischen den Ufern.  
Schwindlig betrete ich Land.  
Großmutter läuft mir entgegen,  
legt mir den Mantel um,  
führt mich lächelnd nach Haus.

**INSEL REICHENAU**

Die Auffahrt wie für Äbte,  
 Könige, Kaiser, die reiten  
 durch Alleen: Pappeln  
 in drei Reihen, zu beiden Ufern  
 mannshohes Schilf.  
 Rohrdommeln brüten.  
 Bunte Felder öffnen sich.  
 Gestützt von Strebepfeilern  
 St. Georgs frühe Kirche.  
 Hoch auf den Wänden  
 die Prozession der Bilder:  
 Und immer Einer steht  
 im roten Mantel,  
 streckt die Hand entgegen  
 den Gezeichneten  
 von Krankheit, Angst und Tod.  
 Er richtet Seinen Blick,  
 Sein Wort auf sie,  
 berührt sie, lässt sich selbst berühren.  
 Der Seesturm schweigt.  
 Verstörung, Blindheit, Aussatz  
 schwinden, der Blutfluss einer  
 mutigen Frau versiegt.  
 Jairus' totes Töchterlein  
 steht wieder auf.

Was hier bemalte Wände künden,  
 das leuchtet anderswo, auf Pergament,  
 in Schatzkammern verwahrt:  
 Auf dieser reichen Aue schrieben,  
 malten, formten in Gold und  
 Edelstein jahrhundertlang  
 die Mittelzeller Mönche Jesu Leben  
 in Formenpracht und Farbenglut.

Und immer draußen reiche Ernte.  
 Vor Häusern und auf Tischen  
 türmen sich Tomaten,  
 Trauben, Birnen, Hokkaidos.  
 Im Kräutergarten jenseits  
 der Rosenstöcke weht  
 noch Strabos Geist.  
 Da duften Salbei, Minze grün,  
 Lavendel blau.

Seit zwei Jahrhunderten  
 kein siebenmaliges Chorgebet,  
 kein Gleichmaß *ora et labora*.  
 Doch immer Bauern, Fischer,  
 Winzer, Wanderer, Touristen.  
 Seit einigen Jahren aber wächst  
 beim Pfarrhaus Niederzell  
 die neue Cella von Sankt Benedikt..  
 Hier arbeiten und singen  
 seine heutigen Schüler.  
 Sie singen Gottes Lob,  
 verbreiten Zuversicht  
 für Menschen, für die Welt.

**VIELLEICHT**

Du wanderst weit.  
 Die staubbedeckte Erde.  
 Vielleicht, dass du am Rain  
 die Wicke Samen werfen siehst,  
 am spitzen Zaun  
 gerupfte Flocke streifst  
 von meinem bunten Vlies.  
 Grauvögel kreisen stumm  
 und trinken klare Luft.  
 Harz riecht.  
 Der Wälder Glas- und Goldgewinn.  
 Vielleicht, dass wilder Wein  
 ins Blut sich gießt,  
 der Quelle Leuchten überfließt.  
 Die staubbedeckte Erde.  
 Du wanderst weit.

**ZÄHE SCHÖNHEIT**

Zwischen Mauer und  
Pflasterstein wo Grau  
an Grau grenzt  
in Ritzen karge  
Erdkrumen nisten  
ein Kreis  
gezackter Blätter

Inmitten leuchtet  
sonnengelb die Blüte  
Warum aber  
saugen Bienen  
hier keinen  
Nektar mehr?

Noch werfen  
weiße Schirme  
winzige Samen aus.  
Ob sie noch keimen  
und aufgehen  
wie seit jeher  
zu neuer Pracht?

**ZU NAH – ZU FERN**

Zu viel Zeit verbracht  
beim Zeitunglesen  
vor dem Bildschirm  
mit dem Smartphone  
Zappen Klicken Wischen:  
Tagesgeschwätz  
Täglich die Bilderflut:  
zerbombte Städte  
überfüllte Lager  
ertrunkene Flüchtlinge  
hingemetzelte Menschen  
zu nah – zu fern

**UNTERIRDISCH**

Komm nur herein,  
sagt der alterslose  
Wächter  
am Eingang der Höhle.  
Wie kannst du sonst wissen,  
was Luft ist und Wärme,  
Weite und Licht?